

**DG**            **EUROPA**

**DGA**           **Deutschsprachige Länder**

**REGIONALBIBLIOGRAPHIEN**

**Aufsatzsammlung**

**05-2-409**    ***Die Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter*** : Deutschland und seine Nachbarländer / hrsg. von Ludger Syré und Heidrun Wiesenmüller. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2006. - 426 S. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderband ; 90). - ISBN 3-465-03461-9 : EUR 89.00, EUR 80.10 (Fortsetzungs-Pr.)  
**[8731]**

Retrospektive und laufende Regionalbibliographien der deutschen Bundesländer und kleinerer Territorien gehörten jahrelang bei Neuerscheinungen und Änderungen zu den bevorzugt in **IFB** und ihrem Vorläufer<sup>1</sup> rezensierten Titeln.<sup>2</sup> Wenn dieser Typ von Bibliographien in den letzten ca. zehn Jahren in **IFB** weniger berücksichtigt wurde, so nicht deswegen, weil seine Bedeutung zurückgegangen ist, sondern weil der Herausgeber, der diese Rezensionen früher zumeist selbst verfaßt hat, angesichts des rapiden Wandels in diesem Bereich erlegen ist, hätte er doch soz. flächendeckend über die gleitende Umstellung von gedruckten Bänden zunächst auf CD-ROM-Ausgaben und dann auf Datenbanken im Internet berichten müssen. Den letzten Überblick über den Stand der Regionalbibliographie boten zwei in **IFB** besprochene Darstellungen zu diesem Thema: die erste, herausgegeben von der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie in der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken, beschrieb den Stand in Deutschland nach der Vereinigung,<sup>3</sup> und in der zweiten zog einer der renommiertesten Regio-

---

<sup>1</sup> Die Rubrik *Ausgewählte Bibliographien und andere Nachschlagewerke* (**ABUN**) in der **ZfBB**.

<sup>2</sup> Eine Recherche in der Titeldatenbank von **IFB** ergab, daß - mit Ausnahme der saarländischen - sämtliche seit 1974 neu begonnenen Landesbibliographien besprochen wurden und dazu in der Regel auch deren Vorgängerbibliographien. Es fehlen lediglich die bereits lange laufenden für Bayern, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die man aus Anlaß ihrer Umstellung auf eine Online-Version hätte anzeigen können. - Neben den Landesbibliographien wurde eine große Zahl von Regionalbibliographien vorgestellt. - Im vorliegenden Heft von **IFB** findet man nachstehend Rezensionen der **Landesbibliographie von Baden-Württemberg** aus Anlaß des Einstellens der gedruckten Ausgabe (**IFB 05-2-411**) sowie der (relativ neuen) **Vorarlberg-Bibliographie** (**IFB 05-2-423**).

<sup>3</sup> **Regionalbibliographien in der Bundesrepublik Deutschland** : Bestandsaufnahme und Materialien / hrsg. von der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie in der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. - Berlin : Deutsches Bibliotheks-

nalbibliographien und Bearbeiter der ersten in einem EDV-gestützten Verfahren erstellten Landesbibliographie in Deutschland an der Schwelle zum digitalen Zeitalter der Regionalbibliographien eine Bilanz für die deutschsprachigen Länder.<sup>4</sup>

Nachdem die Epoche der gedruckten Regionalbibliographien inzwischen weitgehend abgeschlossen ist und wir in der der internetbasierten Datenbanken angelangt sind, zieht die genannte Arbeitsgruppe erneut Bilanz, diesmal nicht in einer schlichten DBI-Publikation wie 1991, sondern in einem nach Umfang und Zahl der Beiträge opulenten Sonderband zur **ZfBB**. (Daß die beiden Herausgeber in ihrem Vorwort nur die Vorgängerpublikation von 1991 erwähnen, nicht jedoch die letzte Auflage von Oberschelps Band von 1997 ist gleichwohl bedauerlich.) Der Sammelband besteht aus vier nach Umfang und Artikelzahl sowie Gewicht sehr ungleichen Teilen.

Der erste Teil, *Zu Geschichte und Theorie der Regionalbibliographie*, enthält als einzigen Beitrag den des Leiters der Lippischen Landesbibliothek, Detlev Hellfaier, *Aus der Frühzeit der regionalbibliographischen Theorie: die Vorstellungen Adolf Keyssers von einer Rheinischen Bibliographie*, der sich im Rahmen dieser Bestandsaufnahme etwas verloren ausnimmt.

Den zweiten Teil *Länder und Regionen im Überblick* mit fünf Beiträgen eröffnet der von Ludger Syré mit einem Überblick über *Die deutschen Landes- und Regionalbibliographien*; dabei nehmen erstere, also die sich auf eines der heutigen Bundesländer beziehenden Regionalbibliographien, den breitesten Raum ein, mit Ausführungen zum *Typ der modernen Landesbibliographie* (der alle Lebensbereiche und nicht bloß die Geschichte berücksichtigt), zur *Entwicklung der Landesbibliographien in Ostdeutschland*, gefolgt von einer so stark gerafften Vorstellung der fünfzehn heute existierenden deutschen Landesbibliographien, daß man doch auf die Einzelporträts im vierten Teil rekurrieren muß, des weiteren zur *Automatisierung der deutschen Landesbibliographien*, die inzwischen überall eingeführt ist und schließlich zu den *Regionalbibliographien*, hier verstanden als solche für kleinere Territorien unterhalb der Landesebene bzw. für den singulären Fall einer Bibliographie für einen Kulturraum, der Territorien verschiedener Nationen umschließt (**Bodensee-Bibliographie**). Da dieser Beitrag zwangsweise die Fakten stark raffen muß und viele interessante Punkte zwar erwähnt, sie aber nicht ausführen kann, hätte man sich statt dessen einen (sicher nicht leicht zu schreibenden) grundsätzlichen Beitrag zu Theorie und Praxis der Regionalbibliographie gewünscht, der dann seinen Platz im ersten Teil hätte finden können; die wesentlichen Fakten zu den einzelnen deutschen Landesbibliographien hätte man dagegen dem

---

stitut, 1991. - 88 S. ; 21 cm. - (Dbi-Materialien ; 112). - ISBN 3-87068-912-9 : DM 12.00 [1291]. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 39 (1992), 2, S. 137 - 139.

<sup>4</sup> **Die Bibliographien zur deutschen Landesgeschichte und Landeskunde** / Reinhard Oberschelp. - 3., völlig überarb. Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 1997. - 160 S. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderhefte ; 67). - ISBN 3-465-02944-5 : DM 78.00, DM 70.20 (für Abonnenten) [4144]. - **IFB 97-1/2-216**.

letzten Teil mit deren Einzelporträts als Tabelle voranstellen können, der man dann auf einen Blick z.B. entnehmen könnte, welche Bibliographie seit wann mit EDV bearbeitet wird, mit welchem Berichtsjahr die gedruckte Version eingestellt wurde, wie viele Titel in einem Erscheinungsjahr durchschnittlich anfallen u.v.a.m., Informationen, die man aus den Einzelporträts erst mühsam heraussuchen muß, ohne immer fündig zu werden.

Die folgenden Überblicke gelten den Regionalbibliographien der „Nachbarländer“ Deutschlands. Den Anfang macht Österreich (von einer Vielzahl von Verfassern) mit Kurzporträts der Landesbibliographien im Alphabet der Bundesländer. Daß „die Landesbibliographien in Österreich ... sowohl hinsichtlich ihrer inhaltlichen Orientierung als auch ihrer Erscheinungsweise untereinander mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf(weisen)“ (S. 53), unterscheidet sie von den deutschen Landesbibliographien, die inzwischen doch von relativ einheitlicher Struktur sind, was auch dem Wirken der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie zu danken ist.

Die *Regionalbibliographien in der Schweiz* stellt Mathias Bähler vor, der sich nicht auf die Bibliographien der Deutschschweizer Kantone beschränkt, sondern auch die für die romanischsprachigen einbezieht, dagegen aber die übergreifenden Bibliographien für den deutsch- und den französischsprachigen Landesteil nicht berücksichtigt.

Im Gegensatz zu dem in die nicht-deutschsprachigen Kantone ausgreifenden Beitrag über die Schweiz beschränkt sich der für das Nachbarland Frankreich von Michel Martinez auf die *Literaturdokumentation im Elsaß: die Bibliographie Alsacienne*. Diese Beschränkung bietet sich natürlich nicht allein wegen der besonderen historischen Beziehungen des Elsaß zu Deutschland an, sondern ist auch damit zu erklären, daß die regionalbibliographische Arbeit in Frankreich insgesamt viel weniger entwickelt ist, als in Deutschland.

Der folgende Bericht über die *Landesgeschichtlichen Bibliographien im östlichen Mitteleuropa* stammt von Norbert Kersken vom Herder-Institut in Marburg und gliedert sich in drei chronologische Abschnitte: die Zeit von 1880 bis 1945, in der sich die Entwicklung der landesgeschichtlichen Bibliographien nicht anders vollzieht, als in den heutigen Bundesländern zur damaligen Zeit; die Jahre von 1945 - 1990, in der historische Bibliographien, die überwiegend vom Herder-Institut publiziert wurden<sup>5</sup> mit solchen konkurrieren, die von den neu eingerichteten historischen Instituten in den ehemaligen deutschen Ostgebieten bearbeitet wurden; die Zeit ab 1990, in der das Herder-Institut mit Institutionen jenseits des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ beim Aufbau einer gemeinsamen Datenbank kooperiert, auf deren Grundlage auch gedruckte Bibliographien publiziert werden.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Auch sie sind, soweit sie in den letzten dreißig Jahren erschienen sind, in *IFB* besprochen worden.

<sup>6</sup> Das neue Verfahren wurde in *IFB 98-1/2-158* anlässlich der Rezension des folgenden Titels vorgestellt: *Bibliographien zur Geschichte Ostmitteleuropas* / hrsg. von Norbert Kersken und Ralf Köhler. - Marburg : Herder-Institut, 1997. - VI, 115 S. ; 24 cm. - (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung ; 5). - ISBN 3-87969-

Der Leser wird nach diesem Rundgang durch die „Nachbarländer“ bemerkt haben, daß keineswegs alle repräsentiert sind, so daß es vielleicht besser gewesen wäre, im Titel des Bandes die „Nachbarländer“ auf deutschsprachige und ehemals deutschsprachige Territorien einzuschränken, selbst wenn das bedeutet hätte, den Artikel über die Schweiz entsprechend zu amputieren.

Der dritte Teil ist mit *Bibliographien im Umfeld moderner Dienstleistungen* wohl bewußt etwas unbestimmt überschrieben, da er recht Unterschiedliches zusammenbindet. Heidrun Wiesenmüller und Ludger Syré stellen *Die virtuelle Deutsche Landesbibliographie (VDL)* vor, die als *Metasuchmaschine für Bibliographiedatenbanken* unter maßgeblicher Teilnahme der Bearbeiter der **Landesbibliographie von Baden-Württemberg** konzipiert wurde<sup>7</sup> und schildern den Nutzen der Metarecherche in unterschiedlichen Datenbanken an Hand von Beispielen für überschneidende Gegenstände zwischen den Bibliographien verschiedener Bundesländer. (Die sich daraus eigentlich ergebende Konsequenz, solche Titel nur bei einer Bibliographie zu bearbeiten und den anderen zur Verfügung zu stellen, scheitert an den unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Landesbibliographien.) Der letzte Absatz behandelt *Technische Aspekte der VDL*.

Die Entwicklung *Von der Landesbibliographie zum landesbezogenen Informationssystem* stellen Stephan Keller und Daniel Schlögel an Hand der *Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO)* vor. Als „Gateway zu ... sehr heterogenen Ressourcen“ (S. 147) - darunter ist auch die **Bayerische Bibliographie** - bedient sie sich zentraler Erschließungsinstrumente (der Bayerischen Ortsdatenbank, einer Personendatenbank und eines im Aufbau befindlichen *Historischen Lexikons Bayern*); knapp werden im Anschluß daran vergleichbare, aber noch am Anfang stehende Projekte anderer Bundesländer vorgestellt. Diese Entwicklung eröffnet mit zunehmender Einbindung weiterer digitalisierter Angebote völlig neue Möglichkeiten und ist dazu angetan, den Frust zu reduzieren, der viele Benutzer einer Bibliographie befällt, wenn sie vom Zitat nicht sofort zur „Sache“ fortschreiten können.

Daniel Schlögel zeigt in seinem Beitrag *Geschichte und länderbezogene Informationen im Internet* unter Zitierung zahlreicher URLs die Ergänzungsfunktion beider Bereiche auf, nicht ohne abschließend darauf hinzuweisen, daß diese fachlichen Internetangebote noch weit von einer benutzerfreundlichen Transparenz entfernt sind.

In dieselbe Richtung, nämlich der Anreicherung von bibliographischen Datenbanken durch Inhalte, zielt der Beitrag von Heidrun Wiesenmüller und Lars Jendral über *Netzpublikationen an Landes- und Regionalbibliotheken*:

---

262-9 : DM 24.00 [4640]. - Auch die aus dieser Datenbank gespeisten, im Druck publizierten Einzelbibliographien wurden sämtlich besprochen.

<sup>7</sup> Auf der Homepage der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart bietet Heidrun Wiesenmüller laufend aktualisierte Informationen über die Landes- und Regionalbibliographien Deutschlands und seiner Nachbarländer:

<http://www.wlb-stuttgart.de/bawue/regbib.html>

*Lösungswege für ein neuartiges Sammelgut*, der allerdings - da er vor allem technische und rechtliche Aspekte sowie das Problem der Langzeitar-  
chivierung ansprechen muß, vom Kernspektrum dieses Sammelbandes  
doch recht weit wegführt.

Auskunft über den ‚Bibliographie-Benutzer, das unbekannte Wesen‘  
verspricht der Artikel *Die Landesbibliographien aus der Sicht eines  
Wissenschaftlers* von Klaus Graf. Forderungen, die man aus Nutzersicht an  
eine gute Landesbibliographie stellen könnte sind in nicht weniger als zehn  
jeweils mit Ausrufezeichen endenden Überschriften formuliert; sicherlich ist  
das meiste wünschenswert, doch räumt der Verfasser selbst ein, daß die  
Realisierung „unter den augenblicklichen personellen und finanziellen  
Möglichkeiten der landesbibliographischen Arbeiten [nicht] machbar ist“ (S.  
179), und er wird sich sagen lassen müssen, daß seine Forderungen  
angesichts der nicht besser, sondern potentiell schlechter werdenden  
Möglichkeiten kaum Aussicht auf Erfüllung haben.

Im dritten und umfangreichsten Teil, der mehr als die Hälfte des ganzen  
Bandes einnimmt, stellen sich die *Landes- und Regionalbibliotheken im  
Porträt* selbst dar. Es sind die 15 Landesbibliographien für alle Bundes-  
länder mit Ausnahme Bremens, das in der **Niedersächsischen Biblio-  
graphie** Unterschlupf gefunden hat, dazu zwei Regionalbibliographien, die  
ins Alphabet der Bundesländer eingeordnet sind, nämlich die für Lippe und  
die für die Lausitz (die aber alphabetisch unter dem Namen „eines kleinen  
Volkes“, dem der Sorben, erscheint). Die Formulierung der Überschriften  
wurde den Autoren überlassen und reicht von der Nennung bloß des Titels  
der Bibliographie über mehrfach anzutreffende Formulierungen wie ‚von der  
Druckausgabe ... zum Online-Portal‘ bis hin zu einer plastischen, wenn sich  
auch nicht von selbst erklärenden Überschrift wie *Die „proletarische  
Bedeutung des Grünkohls“ und die Bibliographie in Schleswig-Holstein* (im  
übrigen ein sehr persönlicher Beitrag von einem Landesbibliographen, der  
sich seinen Frust von der Seele schreibt); im Grunde behandeln aber alle  
das, was der Verfasser des Beitrags über die *Landesbibliographie von  
Baden-Württemberg: Geschichte, Gegenwart, Zukunft* im Zusatz ankündigt.  
Daß sich die Struktur dieser Einzelporträts nicht egalisieren läßt, leuchtet  
ein, und hätte sich auch nicht dadurch erreichen lassen, den Autoren  
diesbezügliche Vorschriften zu machen. Um so wünschenswerter wäre es  
gewesen, diesem Teil - wie oben bereits angeregt - eine tabellarische  
Übersicht über die Kerndaten der Landesbibliographien voranzustellen, die  
den Vergleich wesentlich erleichtert und teilweise überhaupt erst ermöglicht  
hätte. Bei den jeweils am Schluß der Einzelporträts abgedruckten  
Literaturangaben hätten die Herausgeber auf größere Einheitlichkeit  
drängen sollen: die meisten Beiträge schließen mit der Rubrik *Anhang:  
Auswahl regionaler Bibliographien zu [Name des Bundeslandes bzw. der  
Region]* und nennen überwiegend retrospektive und laufende Bibliogra-  
phien, zusätzlich solche für einzelne Landesteile (Nordrhein-Westfalen),  
teils nur Vorgänger der heutigen Landesbibliographie (Baden-Württemberg)  
oder nur deren Berichtszeiten (Bayern), manche verzeichnen dazuhin  
Sekundärliteratur (Niedersachsen), die bei anderen als Fußnoten zum Text

zitiert wird, von solchen Beiträgen ganz abgesehen, die auf den bibliographischen Anhang ganz verzichten (etwa Berlin und Rheinland-Pfalz). Benutzer, die sich ein geordnetes Gesamtbild von der regionalbibliographischen Situation machen wollen, werden also weiterhin zur Bibliographie von Oberschelp greifen und seitdem eingetretene Veränderungen im vorliegenden Band ermitteln; beide Publikationen zusammen ergeben eine vorzügliche Darstellung der Materie Regional- und Landesbibliotheken: bei Oberschelp die geordnete Übersicht über die Titel, hier die „story behind“.

Während die in den Einzelbeiträgen über die Regional- und Landesbibliographien in Fußnoten oder im Anhang zitierte spezielle Literatur dort gut aufgehoben ist, hätte man sich eine separate Zusammenstellung der übergreifenden Literatur gewünscht, die man jetzt in den allgemeinen Beiträgen aber auch in den über einzelne bibliographische Unternehmen zusammensuchen muß.

Die nicht weniger als 34 Mitarbeiter des Bandes sind im *Autorenverzeichnis* mit Geburtsjahr und -ort sowie der derzeitigen Funktion (aber leider ohne ihre E-Mail-Adresse) aufgeführt. Diese alle unter den Hut einer Publikation gebracht zu haben, kommt einem Kraftakt gleich (sind doch nicht nur die Regionalbibliographien starke Individuen, sondern auch ihre Bearbeiter) und ist nicht das geringste Verdienst der beiden Herausgeber, von denen die eine auch noch die Druckaufbereitung übernommen hat (früher machten das die Verlage).

Dieser Band der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie ist ein Aushängeschild für die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken (die hoffentlich weiß, was sie an ihr hat), gehört die Erstellung von Regionalbibliographien doch zu den zentralen und distinkten Aufgaben dieses Bibliothekstyps, dem es bekanntlich zuweilen etwas schwerfällt, sich neben den Universitätsbibliotheken ins rechte Licht zu rücken, oder - in den nicht wenigen Fällen, in denen Universitätsbibliotheken auch die Funktion von Regionalbibliotheken übernehmen - die Landesbibliotheksaufgaben nicht völlig der Literaturversorgung der Universität unterzuordnen. Insgesamt ist die Tendenz, die Landesbibliographien als wichtiges Modul in ein Landesinformationssystem im Internet einzubinden und dieses durch weitere Angebote sowohl der Landesbibliotheken als auch sonstiger Institutionen anzureichern, ein vielversprechender Weg, die Existenz dieses Bibliothekstyps gegenüber den Unterhaltsträgern zusätzlich zu rechtfertigen. Die Landesbibliotheken sollten aber auch zusehen, daß sie beim Aufbau dieser landesbezogenen Informationssysteme nicht bloß als Datenlieferanten genutzt werden, sondern selbst an deren Konzeption mitwirken. Was dort hineingehört, wissen die Landesbibliotheken am besten, weshalb der Rezensent seine Anregung aus der genannten Besprechung des Bandes von Oberschelp wiederholt und den Landesbibliotheken empfiehlt, als Vorarbeit zur Schaffung solcher Landesinformationssysteme im Internet Übersichten über die zur Verfügung stehenden Informationsmittel, Textsammlungen etc. mit Bezug auf das jeweilige Bundesland zusammenzustellen.

Klaus Schreiber

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>